

Datum: 03.03.2008/Pa
Bearbeiter / in: Dr. H. H. Dieter
Telefon: 030 / 8903-1400
Telefax: 030 / 8903-1800
E-Mail: hermann-h.dieter@uba.de
Geschäftszeichen: II 3 6 – 26000-1/1

Gesundheitliche Bewertung von Arzneimitteln im Trinkwasser

Ihr Schreiben 23-5426.12-05/13 vom 22.05.2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die von Ihnen genannten Stoffe sind toxikologisch aus unserer Sicht folgendermaßen zu bewerten:

Carbamazepin:

Die Datenlage ist sehr dürrig. Die (wenigen) chronischen Tests zur Quantifizierung des langfristigen toxischen Potenzials dieses Altwirkstoffes genügen nicht modernen methodischen Ansprüchen. Ein rein toxikologisch abgeleiteter Wert steht für Carbamazepin deshalb nicht zur Verfügung. Ein Verdacht auf leberkarzinogenes Potenzial ist nicht ausgeräumt.

Aus regulatorisch-toxikologischer Sicht ist zu unterstellen, dass Carbamazepin wegen seines besonderen (und therapeutisch erwünschten) neurologischen Wirkungsspektrums auch ein bis dato nicht hinreichend genau quantifiziertes neurotoxisches Wirkungspotenzial besitzt. Dazuhin ist Carbamazepin zwar nicht gentoxisch, jedoch (im Vergleich zu anderen Anti-Epileptika) mäßig teratogen.

Gemäß Empfehlung des Umweltbundesamtes vom März 2003 gilt deshalb für die lebenslang gesundheitlich sichere Aufnahme von Carbamazepin mit dem Trinkwasser der gesundheitlich motivierte Vorsorgewert **GOW = 0,3 µg/l**. Als solcher stünde er zur behelfsmäßigen Quantifizierung des Wirkungspotenzials von Summen gleichzeitig ähnlich wirkender Stoffe (*similar joint action*) im Trinkwasser jedoch *nicht* zur Verfügung.

Ein trinkwasserhygienisch motivierter Vorsorgewert, etwa als Vorbeuge gegen toxiologisch relevante Transformationsprodukte aus der Trinkwasseraufbereitung mit Ozon, wäre unter Beachtung von § 6(3) TrinkwV 2001 nach Möglichkeit niedriger als dieser GOW anzusetzen.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]